

WICHTIGE FRAGEN ZUR NACHHALTIGKEIT FÜR DIE HV-SAISON

Aus Sicht der Aktionäre geht es beim Thema Klimawandel vorrangig um die Frage des Verstehens, Messens und des Reduzierens von Risiken. Daher haben wir in diesem Leitfaden einige Fragen für Aktionäre zusammengestellt, mit denen der aktuelle Stand bzw. der Fortschritt der Unternehmen bei ihrer Klimastrategie sowie der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen hinterfragt werden können.

1. Klimastrategie:

- Existiert eine **konkrete Klima- bzw. Nachhaltigkeitsstrategie**?
- Liegen im Hinblick auf das **Geschäftsmodell** ausreichende Informationen vor, um die **Verbindung zwischen den Risiken der Nachhaltigkeit und den Chancen** aufzuzeigen? Häufig werden vor allem die wertschaffenden Aspekte für das Geschäftsmodell vernachlässigt.
- Welche **Auswirkungen** hat die Klimastrategie auf das **Geschäftsmodell**, die **Langfrist-Strategie** und auf die **Finanzplanung**?
- Existiert eine gute Darstellung der **Kosten-/Nutzenanalyse** der Klimastrategie?
- Welches sind die **größten Herausforderungen** für das Unternehmen, um die Klimaziele zu erreichen?

2. Risikomanagement:

- Gibt es eine klare **Darstellung der Nachhaltigkeitsrisiken** und ihrer **Auswirkung auf die Performance** (oder z.B. auf die künftige Cashflow-Entwicklung) und/oder **auf die Strategie** der Gesellschaft?

3. Nachhaltigkeitszielvorgaben und -zeithorizont:

- Welche konkreten **Zielvorgaben** verwendet das Management? Welcher **Zeithorizont** wird hierbei zugrunde gelegt?
- Sind diese ambitioniert sowie von außen **messbar und nachvollziehbar**?

4. CO2-Fußabdruck:

Hier geht es um die unternehmensbezogenen Treibhausgasemissionen, deren Messung und Berechnung Grundlage für das Carbon Accounting System sind. Diese Angaben sind zumeist im Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft enthalten. Die sog. Net Zero Roadmap zeigt auf, bis wann das Unternehmen das Klimaschutzziel 0 erreicht haben wird. (Die Pariser Klimaziele unterstellen das Jahr 2050).

Konkret geht es bei den Treibhausgas-Emissionen der Unternehmen um die Veröffentlichung der sog. Scope 1, 2 und 3 Ziele.

Die Unternehmen tun sich schwer, konkrete Angaben zu Scope 3-Zielen zu machen, da sie hier von Informationen z.B. von Lieferanten und Kunden abhängig sind. Hier ist häufig ein Mangel an Präzision in Bezug auf die Offenlegung des Ziels (Reduzierung auf 0) festzustellen, der insbesondere von ausländischen, institutionellen Investoren kritisiert wird.

- Werden alle Ziele für **Scope 1** (alle **direkten Emissionen**, die aus den Aktivitäten einer Organisation oder ihrer Tochterfirmen stammen) und **Scope 2** (**indirekte Emissionen** aus Strom, Wärme und Dampf, die Unternehmen bei Versorgern einkaufen) vom Unternehmen veröffentlicht?
- Wie sieht es mit den Zielen für **Scope 3** (**weitere indirekte Emissionen in der Wertschöpfungskette**, d.h. alle, die eine Folge der Aktivitäten des Unternehmens sind, aber aus unabhängigen externen Quellen stammen, sowohl vorgelagert bei Lieferanten als auch nachgelagert bei Kunden) gemäß Greenhouse Gas Protocol (GHG) aus? Werden diese ebenfalls veröffentlicht?
- Veröffentlicht das Unternehmen neben den Zielen für Scope 1, 2 und 3 auch die **Zwischenziele mit klaren Zeitvorgaben**?
- Wie **ambitioniert** sind diese Ziele beispielsweise im Vergleich zum Wettbewerb und/oder den Pariser Klimazielen?

5. ESG in der Vorstandsvergütung:

Wenn ein Unternehmen seine Klimastrategie ernst nimmt, muss sich das Thema ESG ambitioniert in dem Vergütungssystem für den Vorstand widerspiegeln:

- Wie hoch ist der Anteil der Kopplung an nicht-finanzielle ESG-Ziele (im STI und/oder LTI)?
- Wie hoch ist deren Anteil insgesamt an der Vergütung des Vorstands?
- Sind die ESG-Ziele der Vergütung deckungsgleich mit den nach außen kommunizierten Unternehmenszielen?

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) e.V.,

Düsseldorf im September 2022